

Ver einigte Salzburger Zeitung

Nro. 45.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 6. Juny 1815.

Salz b a c h.

Die Wiener Zeitung vom 1. d. liefert in einer besondern Beilage den 4. Armeebericht, dessen Inhalt unsere Leser bereits aus der Beilage unserer Zeitung Nro. 43. kennen; am Schlusse desselben heißt es weiter:

So endigte durch die genialische Dispositionen des F. M. L. Baron Bianchi, und durch die ausgezeichnete Tapferkeit der k. k. Truppen, nach einem sechswochentlichen Feldzuge, ein von Seiten Murat's treulos unternommener Krieg mit dem Umsturze seines usurpirten Thrones.
(W. Z.)

Oesterreichische Staaten.

W i e n.

Se. k. k. Maj. haben, auf die Dauer Jährer Abwesenheit, Ihren Herrn Bruder, des durchlauchtigsten Erzherzogs Rainer kais. Hoheit, zu Allerhöchsthren Stellvertreter ernannt, und Demselben die oberste Leitung der Staats-Verwaltung übertragen. (W. Z.)

Der aus dem Lager bey Capua mit der Nachricht von der am 20. May zum Abschlusse gekommenen Militär-Convention, welche den

siegreichen k. k. Waffen die Hauptstadt und das ganze Königreich von Neapel unterwirft, von dem Feldmarschall-Lieutenant Freyherrn Bianchi, als Courier abgesandte, gestern Morgens hier eingetroffene Hauptmann Dehlschütz, vom Regimente Davidovich, hat um Mittagszeit unter Vorreitung von 24 blasenden Postillions, und von mehreren Offizieren nebst Gefolge begleitet, den feyerlichen Einzug in diese Hauptstadt gemacht, um sich nach der k. k. Hofburg zu begeben, und daselbst Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Rainer, als Sr. k. k. Majestät höchsten Stellvertreter, dann aber in dem Gebäude des k. k. Hofkriegsraths, dem Hrn. Vice-Präsidenten seine Berichte ehrfurchtsvoll zu überreichen. (W. Z.)

Vom 29. May.

Gestern früh sind die beyden Frauen Großfürstinnen von Rußland, Marie Erbprinzessin von Weimar, und Katharina Herzogin von Oldenburg, von hier, erstere nach Salzburg, letztere nach Ofen abgereiset. (W. Z.)

K l a g e n f u r t.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist die Königin von Neapel in unsere Gefangenschaft gerathen, und ist bereits durch Hrn. Major v. Sustenau vom Generalsstab nach Triest abgeführt worden.

Der König ist noch nicht zum Vorschein gekommen.
(K. Z.)

1
Zeit
83

P r e u ß e n .

Berlin, den 16. May.

Der Obrist von Brockhausen ist von Sr. Maj. dem Könige zum Kommandanten von der Festung Spandau ernannt worden. Dies ist der nämliche Offizier, der als Artilleriemajor in der merkwürdigen Schlacht bey Eylau durch die Wirkung seiner Batterie eine Abtheilung der französischen Garde gliederweis niederstreckte, so daß Napoleon plötzlich in die wüthenden Worte ausbrach: „Welcher Teufel kommandirt den jene Batterie!“ (B. v. L.)

D e u t s c h l a n d .

Lüttich den 16. May.

„Die Uebergabe und Besignahme im Nahmen Sr. Maj. des Königs der vereinigten Niederlande, wurde heute an der Thüre des Rathhauses unter dem Schalle der Trompeten und Pauken und dem allgemeinen Jubel des Volkes, durch den Präsidenten der Municipal-Kommission Hrn. Knaes = Kenor, publizirt.“

Im Rathhause den 14. May 28 15.

(B. v. L.)

Frankfurt am 20. May:

Es scheint nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß das Hauptquartier der 3 hohen alliirten Monarchen zu Ende dieses oder zu Anfang künftigen Monats hierher kommen werde. Außer einem Theil der Reiseequipagen des Königs von Preußen ist bereits auch ein Theil des Personals vom Gefolge Sr. M. des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen.

Nach dem Hamb. Korresp. hat der König von Sachsen die Cessionsakte seiner an Preußen zugefallenen Länder vollzogen, die Bevollmächtigten zu deren Uebergabe ernannt, und zugleich die Allianz mit den gegen Napoleon verbündeten Mächten förmlich abgeschlossen. Wir leben jetzt der Hoffnung, unsern alten Beherrscher mit seiner k. Familie und übrigen hohen Angehörigen bald wieder in seiner Residenz zu sehen.

(B. v. L.)

S c h w e i z .

Da nun außer Solothurn, Vauden, Friburg, Nidwalden, alle Stände die Erklärung des Wiener Kongresses angenommen haben, so hat die Tagsatzung, in ihrer Sitzung am 16. May von dem diplomatischen Ausschusse ein Gutachten verlangt über Zeit und Art, wann und wie die Eröffnung der Eidgenossenschaft für jene Annahmenden hohen Mächten und Ministern geschehen soll, und zugleich über die Fragen, was dann weiter in Hinsicht auf die

Erklärung des Kongresses zu thun, und was in Beziehung auf Nidwaldens nochmalige Ablehnung des Beitrittes zum Bunde, vorzuzusetzen seyn möchte? (B. v. L.)

I t a l i e n .

Mailand, den 20. May.

Der Pabst hat den Cardinal Litta hierher gesandt, um Se. H. den Erzherzog Johann zu becomplimentiren.

Venedig, den 20. May.

Sehr glaubwürdige Briefe versichern, daß Murat sich zu Porto St. Benedetto (nicht weit von Uscoli) auf einem kleinen Fahrzeuge eingeschifft und die Richtung nach Otranto genommen habe, um so der Wachsamkeit der englischen Schiffe zu entgehen. (B. v. L.)

F r a n k r e i c h .

Nach Berichten aus Gent hat der Vicomte Chateaubriant dem Könige im Staatsrathe über den Zustand der Dinge in Frankreich, einen umständlichen Vortrag erstattet. Derselbe hat vier Abschnitte, wovon der erste von den für das Innere ergangenen Verfügungen, der zweite von den auswärtigen Verhältnissen, der dritte von den Vorwürfen, die der königl. Regierung gemacht werden, und der vierte von dem Geiste der Regierung handelt. Im Eingange heißt es also:

„Sire, das Unglück, das noch Europa nach so vielen Unfällen bedrohte, es ist eingetreten. Die Souveraine, Ihre erlauchten Verbündeten, haben geglaubt ungestraft großherzig gegen einen Mann handeln zu können, welcher weder den Werth eines großmüthigen Betragens, noch die Heiligkeit der Verträge kennt. Es sind dieses die Irthümer edler Gemüther: eine aufrichtige und erhabene Seele beurtheilt die Niedrigkeit und Verschlagenheit unrichtig, und der Retter von Paris konnte den Zerstreuten von Moskau nicht wohl begreifen.“

„Bonaparte, durch ein unglückliches Geschick zwischen die Küsten Frankreichs und Italiens gestellt, ist wie Genesirich dorthin gekommen, wohin ihn der Zorn Gottes rief. Als die Hoffnung aller Verbrecher und aller derer, die mit Verbrechen schwanger giengen, kehrte er zurück: es ist ihm gelungen. Menschen, von Ihnen mit Wohlthaten überhäuft, die Brust mit Ihren Tugenden geziert küßten, noch am Morgen die königl. Hand, die sie am Abend verriethen. Aufwührerische Untertanen, schlechte Franzosen, ehrlose Ritter, von deren Lippen die Ihnen gelei-

steten Eidschwüre noch kaum verfaßt waren, gingen, die Kiste auf der Brust, um, wenn man so sagen kann, demjenigen einen Meineid zu schwören, welcher sich selbst so oft für einen Verräther, einen Treulosen und Uebertreter der Befehle erklärt hatte."

"Uebrigens Sire, hat der letzte Triumph, welcher Bonaparte's Laufbahn krönt, und dieselbe beschließen wird, nichts Außerordentliches. Es ist keine wirkliche Revolution; es ist ein bloß vorübergehender Einfall. Es ist in Frankreich keine wahre Veränderung vorgegangen; die Gesinnungen sind daselbst ganz die vorigen geblieben. Das, was wir sehen, ist nicht der unvermeidliche Erfolg einer langen Reihe von Ursachen und Wirkungen. Der König hat sich einen Augenblick zurückgezogen, die Monarchie ist ganz unverfehrt geblieben. Die Nation hat durch ihre Thronen und die Beweise ihre Neue gezeigt, daß sie sich von der bewaffneten Macht getrennt hat, welche ihr Befehle vorschrieb."

"Dergleichen plötzliche Umwälzungen sind bey allen Völkern häufig, welche das schreckliche Unglück gehabt haben, unter einen Militär-Despotismus zu fallen. Die Geschichte des Orientalischen Kaiserthums des Ottomannischen Reiches, des neuern Egyptens und der barbarischen Staaten, sind damit angefüllt. Häufig erscheint zu Cairo, zu Algier, zu Tunis, ein gedachter Bey wieder an der Grenze jener Wüsten: einige Wamelucken vereinigen sich mit ihm, und rufen ihn zu ihrem Anführer und Herrn aus. Um sein Unternehmen gelingen zu machen, bedarf es weder eines außerordentlichen Muthes, noch weiser Entwürfe, noch ausgezeichneten Fähigkeiten; er kann der gemeinste Mensch seyn, wenn er nur der schlechteste ist. Von der Hoffnung auf Plünderung belebt, erklären sich noch einige andere Stotten der Wüsten für ihn; das bestürzte Volk zittert, staunt, weint und schweigt; eine Handvoll bewaffneter Soldaten erhält die unbewaffnete Menge in Furcht. Der Despot rückt unter dem Geklirre der Ketten vor, zieht in die Hauptstadt seines Reiches ein, triumphirt und stirbt."

"Sire! Der Himmel hat Sie lange geprüft; er will einen vollkommenen Monarchen aus Ihnen machen. Ihre königlichen Tugenden, wenn daran noch etwas gebrechen könnte, erhalten jetzt unter der Hand Gottes, ihre höchste Vollendung. In allen Ländern wohin Sie die doppelte Majestät des Thrones und des Unglücks mit sich geführt haben, waren Sie, Ihre eigenen Leiden

vergessend, mit nichts als mit den Leiden Ihres Volks beschäftigt. Die Augen auf dasjenige Frankreich geheftet, wovon Sie gewissermaßen die Grenzen erblicken, und dessen Uebel Sie wollen kennen lernen, um denselben abhelfen zu können, befehlen Sie mir Ihnen eine Schilderung des politischen Zustandes und der sittlichen Gesinnungen der Nation zu entwerfen."

"Ich werde Ihrer Einsicht, Sire, eine Folge von Thaten und Betrachtungen vorlegen. Ich spreche ohne Umschweife; Eu. Maj. die alles sehen können, können auch alles hören &c. &c."

(W. 3)

Beide Mailänder Zeitungen vom 20. May enthalten folgende wichtige Stücke:

1. Ein Proklama des Fürsten von Schwarzberg, Kommandirenden en Chef der Süd-Armee, an die Soldaten seines Corps, um selbst ein gutes Betragen beim Einrücken in Frankreich anzuempfehlen. Zweitens, von dem nemlichen, ein Proklama an die Franzosen, nemlich an die Bewohner der südlichen Provinzen, und an die braven Einwohner von Lyon, um selbe zu beruhigen, indem er ihnen andeutet, daß er nur gegen die Verräther und Bösewichter kämpfen wird.

3. Ein Proklama des Herzogs von Ragusa, Kommandirender der alliirten Armeen in Süden, worinnen er sagt, daß er ihnen die Lilien und weißen Fahnen zurückbringen wird, die einige treulose Franzosen verachten konnten.

4. Folgendes eigenhändige Schreiben Sr. M. des Kaisers von Rußland an Ludwig XVIII. Mein Bruder und würdiger Alliirter!

Die Vorsehung, die mit den Anschlägen der Menschen spielt, um unsere Ergebenheit in ihre Fügungen desto mehr auf die Probe zu setzen, hat zugelassen, daß der allgemeine Friede von Europa, für den wir so große Opfer gebracht haben, schon nach dem Ablaufe einiger Monate von dem Attila unserer Zeit wieder gestört wurde, der seine politische Existenz nur unserer Großmuth, und sein Leben nur unserer Güte zu danken hatte. Damit wir die Völker nicht gewöhnten, das Blut ihrer, wenn auch unrechtmäßigen, Herrscher fließen zu sehen, glaubten wir auf der genauesten Erfüllung aller Artikel des Pariser Traktats bestehen zu müssen, besonders da dieser, von allen verbündeten Souveräns unterzeichnete Vertrag auch un-

verleßt war. Dem ungeachtet klage ich nunmehr mich selbst an, daß ich die, zwar unabsichtliche, Ursache aller der Uebel war, die nun auf Ihrem unglücklichen Reiche lasten. Wenn nicht ich das von einer falschen Delikatesse mir eingegebene Benehmen verfolgt, wenn ich nicht auf der Entrückung eines Artikels in jenen Traktat bestanden hätte der das Leben dem Verwungenen erhielt welcher Europa mehr durch die Treulosigkeit seiner Intriguen als durch die Kraft seiner Waffen in Verwirrung gesetzt hat, Sie wären nicht gezwungen gewesen, Ihre Hauptstadt zu verlassen, und der heilige Bund, den wir nun mit einem hohen Eide erneuerten wäre unnöthig geblieben. — Unglücklicher Monarch, dessen Tugenden in der ganzen Welt gerühmet sind, und den jeder aus uns gerne zum Muster nimmt! wird den Ihre Nation allein, noch immer verblindet von den Trugbilde einer Revolution, die sie so viel Blut und so viel Thränen gekostet hat, werden nur die Franzosen es seyn, die sich weigern, den Tugenden des Königs von Frankreich zu huldigen? Dieses gute und gefühlvolle, einst so edle und großmüthige, im Punkte der Ehre so empfindliche Volk, soll es denn die elendvolle Herrschung eines Tyrannen der rechtmäßigen Gewalt eines Vaters, der wahrhaft herzlich Liebe eines Abkömmlings Heinrichs des Großen vorziehen wollen? Nein! jeder guter Franzose seufzet über Ihre Abwesenheit, und wünschet fehnlich die Rückkunft seines geliebten Souveräns, des guten Familienvaters, der ihm den Frieden und die häusliche Glückseligkeit wiederbringen, und ihn mit allen civilisirten Nationen ausöhnen soll. Meine Truppen und jene des ganzen verbündeten Europa sind bereit, in Ihr Königreich unter Ihren unmittelbaren Befehlen einzurücken. Alle werden wir unter einer und derselben Fahne, unter jener der Lilien stehen. Sie ist macellos, und wird von uns keineswegs besetzt werden; in Frankreich werden wir Franzosen, Ihre Völker werden un're Brüder seyn; wir werden die Unbequemlichkeiten und Lasten, die eine Armee von 800,000 Mann nothwendig verursacht, so viel es an uns liegt erleichtern. Es liegt uns daran, Ihnen die Herzen Ihrer Unterthanen nicht abgeneigt zu machen, und Ihnen Ihre Krone nicht auf Kosten Ihrer Völker zurückzustellen. Indessen, wenn es unter den Franzosen so verblendete Menschen geben sollte, die unsern Absichten Wi-

berstand entgegen zu setzen wagen sollten, so sind wir auch entschlossen, die Stimme der Gnade nicht mehr zu hören, und Frankreich ein für allemal von jenen Ehrsuchtigen zu reinigen, die die Zwietracht verewigen möchten. Unsere Sache ist die Sache des Himmels; denn sie ist jene der Gerechtigkeit. Der Welt jene Ruhe wieder zu geben, nach der sie seufzet, und sie ihr auf eine feste und dauerhafte Art wieder zu geben; allen Souveränen ihre Rechte und Vorzüge, und Ihnen, mein verehrungswürdiger Bruder, Ihre Krone und Ihre Staaten zurückzustellen, und jenes grausame Ungeheuer das die Geißel des menschlichen Geschlechtes war, zu vernichten, dieß ist der Zweck unsers Unternehmens, und wir schwören, die Waffen nicht niederzulegen, so lang dieses hohe Ziel nicht erreicht ist. Schönbrunn, den 10. April 1815.

(Unters.)

Alexander.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Zwey französische Schiffe mit Kriegsbedürfnissen beladen, die von Brest nach Dünkirchen segelten, sind am 11. May von einem Englischen Kriegsfahrzeuge genommen, und in einen Englischen Hafen gesandt worden; aber die Regierung hat abermahl's sogleich befohlen, daß sie frey gegeben werden, und sie sind am 15. May ihrer weiteren Bestimmung gefolgt.

(B. Z)

Niederlande.

Bei den Vorfällen zu Lüttich am 2. May soll der Generaladjutant des Fürsten Blücher, Major von Müßling bedeutend verwundet worden seyn.

Die sächsischen Truppen, welche an den Unordnungen zu Lüttich Theil nahmen, sollen zu Antwerpen nach Kolberg eingeschifft werden, um dort die Garnison zu bilden.

Der besonders von Hamburg her bekannte General Hogendorp, den der König der Niederlande in Rücksicht auf seine Familienverhältnisse mit Güte aufnahm, ist wieder zu Napoleon übergegangen.

(B. v. L.)

Wechsel - Cours in Wien.

am 31. May. 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 403 3/4 Ufo.
2 Mo.
Conventionsmünze, von hundert 400 5/6 fl.